

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 24

Titel: Ein deutscher Dichter aus Moskau: Wladimir Kaminer (24 S.)

ProduktHinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

Ein deutscher Dichter aus Moskau: Wladimir Kaminer

7.3.8

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler lernen den deutsch-russischen Autor Wladimir Kaminer und „Russendisko“, seine Sammlung von Kurzgeschichten, kennen.
- Sie erkennen den eindeutig autobiografischen Charakter dieser Erzählungen, in denen Kaminer seine Erfahrungen und die seiner Familie und Freunde bei der Einwanderung in Deutschland verarbeitet.
- Sie erhalten Einblick in eine gleichermaßen vertraute wie fremde Welt, die sich mitten in unserer Gesellschaft entwickelt hat.
- Sie beschäftigen sich über das Medium seiner Kurzgeschichten mit dem Phänomen der Immigration nach Deutschland in den Jahren seit 1990 und den damit verbundenen neuen (meist unbekannt) Formen der Existenz.
- Sie erkennen Kaminers Technik, Gesellschaftskritik und Denkanstöße in scheinbar lapidaren, humoristischen und anekdotenhaften Schilderungen zu transportieren.
- Sie nehmen die besondere Stellung eines Immigranten zur Kultur und Sprache (Literatur) seines Einwanderungslandes und die damit verbundene Chance einer gleichzeitig distanzierteren und beteiligten Perspektive wahr.
- Sie erhalten und erarbeiten Argumente zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Fremdenphobie.
- Sie lernen Wladimir Kaminer als einen neuen, modernen Schriftstellertyp kennen, der sich in seinem kulturellen Verhalten („Russendisko“) und in der Nutzung verschiedener moderner Medien (Radio, Fernsehen, Internet) deutlich von den bisher üblichen Leitbildern abhebt.

Anmerkungen zum Thema:

„Das ist zu skurril, das kann doch nicht wahr sein, das gibt es nirgendwo. Das ist nicht Deutschland, das du da beschreibst“ - das sind Reaktionen, die der Schriftsteller **Wladimir Kaminer**, Autor hinreißend direkter und komischer **Kurzgeschichten**, von seinen Lesern inzwischen gewohnt ist. Es ist aber durchaus Deutschland, gesehen mit den Augen eines Menschen, der sich nicht in den für Schriftsteller üblichen Kreisen, sondern in so genannten „**Randgruppen**“ bewegt, und notiert aus dem Blickwinkel eines Autors, der erst seit wenig mehr als zehn Jahren in diesem Land lebt und dem noch nichts selbstverständlich geworden ist.

Wladimir Kaminer, 1967 in Moskau geboren und 1990 im Zuge der großen historischen Umwälzungen nach Berlin emigriert, führt eine zumindest in Teilen noch gewöhnungsbedürftige Schriftstellerexistenz. Nicht nur sind regelmäßige Radiosendungen bei „Radio MultiKulti“ sein Metier, er organisiert auch Veranstaltungen wie seine inzwischen berühmte und berüchtigte „**Russendisko**“, auf denen es sehr laut und kreativ zugeht. Seine Kurzgeschichten, die er erst vor wenigen Jahren veröffentlicht hat, haben ihn überraschend schnell zum „Kultautor“ mit Bestseller-Anspruch werden lassen.

Aber ob das Literatur ist? Und gar **Schullektüre**? Führt uns Kaminer doch in eine skurrile Welt, in der es keineswegs so gesittet zugeht, wie es der Pädagoge seinen Schülern üblicherweise nahe legen will. Von solchen Bedenken sollten wir uns lösen. Kaminer stellt uns, im durchgehend unterhaltsamen, komischen und beiläufigen Ton, eine Welt vor, die existiert, ob wir das wahrhaben wollen oder nicht. Es ist die Welt derer, die am Rande unserer Gesellschaft leben, die Welt der legalen, halblegalen und illegalen Einwanderer aus aller Welt, deren Nationalität und Identität allenfalls für die deutschen Behörden Relevanz hat, die Welt der Taschenspieler, Prostituierten und Kneipenbesucher, die Welt der Abbruchhäuser und Etagenklos, deren Existenz wir nur zu gerne leugnen würden oder der wir nicht selten mit **Vorurteilen** begegnen. Diese Welt beschreibt Kaminer scheinbar ungerührt und nicht selten zynisch. Es ist allerdings nicht schwer, hinter die Fassade dieses „coolen“ Tons zu blicken und dahinter die Liebe zu diesem Milieu und den darin lebenden Menschen zu erkennen. Wer sich auf Wladimir Kaminers Geschichten einlässt, kann viel über diese Men-

7.3.8**Ein deutscher Dichter aus Moskau: Wladimir Kaminer****Vorüberlegungen**

schen lernen und erfahren - und damit **Fremdenphobie** und **Fremdenfeindlichkeit** wirksamer begegnen als mit jedem moralischen Appell.

Die vorliegende Einheit greift nur wenige Kurzgeschichten exemplarisch heraus. Die oben genannte Sammlung ist auch deshalb für den Unterricht besonders geeignet, weil sie mit ihren selten mehr als dreiseitigen Geschichten ein Höchstmaß an Flexibilität ermöglicht. Wladimir Kaminers Geschichten sprechen - auch durch ihre einfache Sprache - sehr direkt zum Leser. Es ist deshalb jederzeit möglich, sie ohne große Einbettung in Einzel- oder Vertretungsstunden einzusetzen.

Literatur zur Vorbereitung:

Wladimir Kaminer, Russendisko, Goldmann Manhattan, Goldmann Verlag, München (Taschenbuchausgabe) 2002 (Originalausgabe 2000)

Wladimir Kaminer, Schönhauser Allee, Goldmann Manhattan, Goldmann Verlag, München (Taschenbuchausgabe) 2001 (Originalausgabe 2001)

Wladimir Kaminer, Mein deutsches Dschungelbuch, Goldmann Manhattan, Goldmann Verlag, München (Taschenbuchausgabe) 2002

<http://www.russentext.de/kaminer>

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Einwanderer
2. Schritt: Beziehungskiste Berlin
3. Schritt: Nie wieder Weimar

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Einwanderer

Lernziele:

- Die Schüler lesen vier kurze Erzählungen aus Wladimir Kaminers Sammlung „Russendisko“.
- Sie erkennen über die Darstellung der verschiedenen Personen den offen autobiografischen Charakter dieser (d.h. aller) Erzählungen.
- Sie befassen sich mit dem Phänomen der Immigration nach Deutschland in den Jahren seit 1990 und den damit verbundenen Existenzproblemen.
- Sie erkennen Kaminers Technik, existenzielle Probleme in lapidaren, humoristischen und anekdotenhaften Schilderungen zu transportieren.
- Sie setzen sich mit Fachbegriffen wie Anekdote oder Burleske auseinander oder lernen sie kennen.
- Sie üben sich in der Analyse kurzer Erzähltexte.

Im ersten Teil seiner Sammlung „Russendisko“, mit der der gerade 33-jährige Autor **Wladimir Kaminer**, bis dahin eher eine Berliner Kulturgröße, im Jahr 2000 auch einer breiten Öffentlichkeit bekannt wurde, finden sich **Erzählungen**, alle nur ca. drei bis vier Seiten lang, in denen sich der Autor mit seiner Herkunft, seiner Familie und seiner Auswanderung aus Moskau beschäftigt. Kennzeichen dieser Geschichten sind:

- ihr eindeutig **autobiografischer** Charakter (vielfach belegbar),
- ihr **lapidarer** Ton und
- ihre in weiten Teilen **humoristische** Gestaltung.

Über eine Auswahl von vier kurzen Texten lesen sich die Schüler zunächst in die Geschichten ein. Danach werden diese Geschichten in *Gruppen* besprochen und analysiert.

Die Schüler lesen und bearbeiten **Texte und Materialien M1 bis M4**. Das Lesen (alle Schüler sollten zunächst alle vier Geschichten kennen) kann in die *häusliche Vorbereitung* verlegt werden. Für die Bearbeitung ist die Aufteilung in arbeitsteilig vorgehende *Dreier-* bis *Vierergruppen* sinnvoll (d.h., jeder Text ist in der Regel mindestens doppelt belegt).

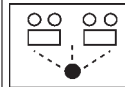
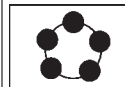
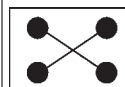
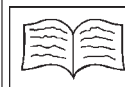
Die Lehrkraft kann von Fall zu Fall entscheiden, ob und in welcher Form sie die Arbeitsaufträge zur *gestaltenden Interpretation* einbringt.

Beispiele:

- Die Schüler besprechen drei der vier Geschichten. Die vierte bearbeiten sie auf dem Weg der gestaltenden Interpretation.
- Je eine Gruppe bearbeitet den Text analytisch und gestaltet.

Vortrag der Ergebnisse im *Plenum*, Protokoll der Ergebnisse: An der *Tafel*, auf einer *Folie* oder einem *Lernplakat* kann die Familie des Autors grob skizziert werden.

Die Geschichte der (vorübergehend mehr oder weniger unkontrollierten) Immigration aus den Ländern des ehemaligen Ostblocks und die Sonderrolle Berlins kann in einem *Schülerreferat* (evtl. auch *Lehrervortrag*) eingebracht werden. Die groben Umrisse lassen sich allerdings auch der ersten Geschichte entnehmen (siehe Arbeitsauftrag 1 zu **Texte und Materialien M1**).



7.3.8

Ein deutscher Dichter aus Moskau: Wladimir Kaminer

Unterrichtsplanung

Die Textauswahl zu diesem Unterrichtsschritt ist relativ breit, weil mit den vier (bzw. fünf) Hauptpersonen sehr deutlich unterschiedliche Erfahrungen zur Sprache kommen, ohne die das Gesamtbild unvollständig wäre.

Mögliche **Ergebnisse** (in Form von Stichworten/Ergebnisskizzen):

- Die Erzählung „*Vaters Rat*“ zeigt eine Welt in Auflösung. Der Vater erweist sich dabei als lebenskluger, erfahrener Mann, der die Situation richtig einschätzt und die Chancen (für seinen Sohn) erkennt.
- Der Erzähler und „*Mischa*“ sind Pioniere, die, scheinbar sorglos, in eine fremde Welt hinausgehen. Was sie mitnehmen (ziemlich klischeehaft „russische“ Dinge), hält nicht lange vor, ist unbrauchbar oder geht verloren.
- Die Wahl des Zieles Berlin ist eher zufällig oder pragmatisch.
- Interessanterweise treffen sie keinen Deutschen (die leben offenbar in einer anderen Welt). Stattdessen kommen sie bei Polen, Zigeunern (Kaminer verzichtet auf den „politisch korrekten“ Ausdruck!) und Vietnamesen an.
- Die Welt wird als „*Dschungel*“ wahrgenommen, Mischa wird mit Tarzan verglichen - einem „Wilden“, der erst langsam zivilisiert werden muss. Allerdings wird (per Ausblick) deutlich, dass sich beide in dieser Gesellschaft erfolgreich werden behaupten können.
- Die Menschen, denen der Erzähler begegnet, bleiben anonym, Repräsentanten einer Volksgruppe.
- Weitere Stichworte: „*alte Weisheiten ... nationales Erbe*“, ironische Gleichsetzung der Familienmitglieder mit „*Gorbatschow*“, „*Stacheldraht*“, „*die Stärkeren*“, „*bürgerliches Leben*“.

In „*Mein Vater*“, „*Meine Mutter unterwegs*“ und „*Meine Frau allein zu Haus*“ beschreibt der Erzähler, in bester autobiografischer Manier, seine Herkunft und sein direktes familiäres Umfeld.

Gemeinsames Merkmal dieser drei Geschichten ist, dass seine Angehörigen auf den ersten Blick scheinbar als **komische Figuren** abgebildet sind, die mit den neuen Bedingungen nicht zurechtkommen.

Auf den zweiten Blick wird deutlich, aus welchen Verhältnissen sie kommen. Den größten Teil ihres bisherigen Lebens haben sie mit existenziellen Herausforderungen und Bedrohungen leben müssen, von denen ihre deutschen Leser sich häufig kein Bild machen (besonders deutlich in „*Meine Frau allein zu Haus*“). Damit wird angedeutet, dass im Grunde nicht sie „komisch“ sind, sondern ihre Umgebung.

Allen Geschichten ist gemein, dass sie sich als locker-leichte, burleske Unterhaltung lesen und „konsumieren“ lassen, dass sie dem aufmerksamen Leser aber tiefe Einblicke in die Welt und die Erfahrung von Einwanderern gestatten, die man gemeinhin weniger zur Kenntnis nimmt: So handelt der **Vater** umsichtig und verantwortungsbewusst, als er seine Familie in Sicherheit bringt. Auch wenn er angeblich „*heilfroh*“ ist: „*nicht jeder schafft es*“. Den schlimmen Bedingungen (Arbeitslosigkeit, „*Kriminalität*“) trotzt er mit Erfindungsreichtum und Mut. Am Ende muss er sich in die von außen an ihn herangetragene Rolle des „*Ausländers*“ fügen. Dass er das tut (statt zu resignieren), nötigt dem Sohn offenbar großen Respekt ab.

Die (unbedingt komische) Reisetätigkeit der **Mutter** wird als Reflex auf ihre fast ein ganzes Leben andauernde Gefangenschaft und Einengung verständlich. Ihre Ziele sind, genau wie das touristische Programm, völlig beliebig. Sie genießt, dass sie reisen, sich bewegen und entfalten kann.

Die **Frau** des Erzählers hat, trotz ihrer Jugend, besonders tief greifende Erfahrungen sammeln müssen (hier treibt der Erzähler, mit der „*aktiven Teilnahme*“ an einem Vulkanausbruch: